

KIRCHE und HEIMAT

NACHRICHTEN DES HILFSKOMITEES DER SIEBENBÜRGER SACHSEN UND EVANGELISCHEN BANATER SCHWABEN IM DIAKONISCHEN WERK DER EKD

Unsere Homepage: www.kirche-und-heimat.de

Alles ist möglich dem, der glaubt

Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.

Monatsspruch August: Matth. 7,7

Auf den ersten Blick scheint es dem Nichttheologen nicht klar zu sein, was Jesus mit diesen Worten meint. Denn er sagt nicht wen wir bitten, was wir suchen und wo wir anklopfen sollen. Der erste Blick sagt uns, dass die Worte Jesu den menschlichen Bereich meinen. Dann könnte man den Monatsspruch so verstehen: Bittet eure Eltern, Ge-

schwister oder irgendwen, ihr werdet das Erbetene empfangen. Schon hier merken wir, dass das nicht sein kann. Und wie ist es mit dem Anklopfen? Wir öffnen doch nicht jedem die Tür, der anklopft.

Es steckt also mehr hinter Jesu Wort, als es beim flüchtigen Lesen scheint. Es geht ja hier um ein Jesuswort. Im Markusevangelium (11,24) sagt Jesus: „Alles was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr empfangt...“ Oder im Lukasevangelium (11,9)

steht: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufge-

tan.“ In allen drei Evangelien ist klar gesagt, dass Gott uns Menschen hört, wenn wir ihn bitten. Es ist klar gesagt, dass er gibt, wenn wir ihn bitten. Wir Menschen sind oft enttäuscht, wenn wir Gott etwas bitten, und doch nicht alles so erhalten, wie wir uns das erhoffen. Hat Jesus nun unrecht?

Welche Erfahrungen haben SIE persönlich mit dem Gebet gemacht? Haben Sie erfahren, dass Gott Sie liebt und dass er das Beste möchte für IHR Leben? Haben Sie auch erfahren, dass das Beste nicht immer das ist, was sie vielleicht gerade wollen? Wenn Sie Gott um einen Stein bitten,

könnte es sein, dass er Ihnen Brot gibt! Bitten Sie, und Sie werden IHN kennen lernen! Denn wer ihn ernstlich sucht, von dem wird er sich finden lassen. Wenn ich im Buch meines Lebens blättere, finde ich positive und negative Erfahrungen mit Jesu Wort.

Jesus spricht hier jedoch nicht im Imperativ. Er sagt nicht, dass wir in jedem Fall empfangen, wozu wir bitten; nicht dass wir das Gesuchte und eine offene Tür hundert prozentig finden. Aber alles ist möglich dem der glaubt und sich an Gottes Wort orientiert. In diesem Urlaubsmonat August wünsche ich Ihnen, dass sie sich von Gott finden lassen.

Klaus Nösner, Pfr.i.R. Scheinfeld

Umkämpfte Volkskirche

Leben und Wirken des evangelisch-sächsischen Pfarrers Konrad Möckel (1892-1965) von Andreas Möckel

Ein Buch, erschienen 2011 im „Böhlau Verlag“ mit insgesamt 393 Seiten. Zur Lektüre für alle sehr empfehlenswert, die sich für die Siebenbürgische Geschichte, insbesondere Kirchengeschichte, mit den dazugehörigen politischen Strukturen zweier Diktaturen im 20. Jahrhundert interessieren. Für die ältere Generation ist das Buch Zeitgeschichte. Damit ist es ein beachtlicher Beitrag zum Verstehen zurückliegender, oft in großem Maße unverständlichen, meist widersprüchlichen politischen, aber auch kirchenpolitischen Erscheinungsformen, die das eigene Leben geprägt haben. Dabei blieben nicht wenige offene Fragen zurück. Für die junge Generation ist es ein Geschichtsbuch, das bei aufmerksamer Lektüre großes Staunen und Entsetzen hervorruft, was in Unrechtssystemen menschenverachtend geschehen konnte. Für alle damit ein Lehrbuch und Mahnung darüber, was nie mehr geschehen darf.

Das Buch ist die Biographie und die Darstellung des geistigen Schaffens des Kronstädter Stadtpfarrers Konrad Möckel. Eine herausragende Persönlichkeit im Dienst der Honterusgemeinde in Kronstadt, der das geistliche Amt aus der Kraft seines biblisch gebundenen Glaubens verstand und aus einem weiten, auch naturwissenschaftlich geprägten Horizont gestaltete. Er blickte weit über den eigenen Kirchturm hinaus und fand geistige und geistliche Orientierung im europäischen Protestantismus.

Für die kommunistische Partei war er ein Dorn in deren Augen, sie ließ ihn verhaften und inszenierte mit ihren Schergen, der Securitate einen Schauprozess (Schwarze Kirche Prozess), der an Verlogenheit, Hinterhältigkeit und Brutalität nicht zu überbieten war. Wegen Hoch- und Landesverrat angeklagt, war das Urteil auf lebenslänglichen Kerker. Dabei achteten die Richter, dass die Verurteilung nicht auf Grund des christlichen Glaubens zu geschehen hatte. Sie wollten keine Märtyrer des Glaubens haben. Sie wollten aber die Vernichtung seiner Person und der Jugendlichen die sie in seinem Einflussbereich währten, um damit gleichzeitig einen schweren

Schlag gegen die Evangelische Kirche zu führen. Atemberaubend sind die Berichte über diesen Prozess und deren Folgen, auch im Zusammenhang mit der ganzen Jugendgruppe die verurteilt wurde. In den Beschreibungen des Prozesses und der darauf folgenden Jahre des Leidens, lässt Andreas Möckel eine ganze Reihe von Zeugen zu Wort kommen. (siehe Horst Depner: „Auch ohne Zukunft ging es weiter.“)

Andreas Möckel hat nach Überwindung von „äußeren und inneren Hindernissen“ (s. Vorwort) entlang der Biographie des Vaters, wissenschaftlich korrekt dokumentiert ein Buch herausgebracht, das bis dahin einzigartig, „den Machtkampf und Kirchenkampf“ der dreißiger Jahre sehr lebendig nachzeichnet. In großen Zusammenhängen beschreibt er aber auch die Folgen der sogenannten Erneuerungsbewegung, bis in die dramatischen endfünfziger Jahre, der politischen Schauprozesse.

Ganz besondere Anerkennung verdient der Verfasser, der als Sohn Einblicke auch in das private Familienleben von Dora und Konrad Möckel gewährt, mit allem was an Freud und Leid, Gesundheit und Krankheit bis zum Lebensende sich ereignete.

Das Buch wird die Kritiker des Kronstädter Stadtpfarrers Konrad Möckels bestimmt nachdenklich machen. Seine Persönlichkeit war durch seinen Glauben bestimmt. Dazu eine Aussage vom damaligen Theologiestudenten Gerhard Groß, der zum Jugendkreis der Schwarzen Kirche gehörte und ebenfalls lebenslänglich verurteilt wurde: „Der Stadtpfarrer ist sich selber und seinem christlichen Glauben treu geblieben, in der Freiheit und auch in Ketten. Die Begegnung und Auseinandersetzung mit ihm hat mich sehr bereichert und wesentlich meinen persönlichen und beruflichen Werdegang geprägt.“

Dem Verfasser einen großen Dank für dieses umfassende und aussagestarke Buch, dem wir viele Leserinnen und Leser wünschen. Die Lektüre wird zu Gesprächen führen, aus denen ein vertieftes Verständnis unserer Zeitgeschichte sich lohnend für die Gestaltung der Zukunft, ergeben wird.

Hermann Schuller
Vorsitzender des Hilfskomitees

Siebenbürgischer Kirchentag

Konzert in der St.-Ulrich-Kirche Augsburg
10. September, 18.30 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Adagio und Fuge c-Moll
(für 4 Hände und 4 Füße)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

„Der lieben Sonne Licht und Pracht“
(für Bariton und Orgel)

Wolfgang Amadeus Mozart

Andante mit Variationen G-Dur
(vierhändig)

Heinrich Schütz (1585-1672)

„Bringt her dem Herren“

Kleines geistliches Konzert (Bariton und Orgel)

Adolf Friedrich Hesse (1809-1863)

Variationen in A-Dur
(für Orgel zu vier Händen)

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

Sonate e-Moll
Cantabile-Allegro-Recitativo-Arioso-Vivace
(für Fagott und Orgel)

Franz Liszt (1811-1886)

Präludium und Fuge über B A C H
(für Orgel solo)

Es musizieren:

Hans Gerhard Gross – Bariton

Ingrid Hutter – Fagott

Ilse Maria Reich – Orgel

Ernst Heinrich Chrestel – Orgel

31. Siebenbürgischer Kirchentag vom 9. bis 11. September 2011 in Augsburg

Leitwort: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage!“ Matth. 28, 20



Innenansicht von St. Ulrich, Augsburg

Foto: Otto Schemmel

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser von Kirche
und Heimat,**

wie schon in der vorigen Ausgabe von Kirche und Heimat angekündigt, findet unser Siebenbürgischer Kirchentag in diesem Jahr vom 9. bis 11. September in der für die Reformation bedeutenden Stadt Augsburg statt. Hier wurde am 25. Juni 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg, vor Kaiser Karl V. „Die Confessio Augustana“, das Augsburger Glaubensbekenntnis, von den Reichsständen der lutherischen Reformation, vor allem durch Philipp Melancthon, dargelegt. Sie gehört noch heute zu den verbindlichen Bekenntnisschriften der lutherischen Kirchen. Von dort her hat sich unsere Siebenbürgische Heimatkirche den Namen gegeben: „Evangelische Kirche Augsburger Bekenntnisses“ (A.B.).

Mit der Feier des Siebenbürgischen Kirchentages möchten wir Kontinuität unserer Kirchengeschichte vermitteln, an Werte erinnern die uns geprägt haben und heute für ein gelingendes Leben wichtig sind. Unser Kirchentag will auch eine Hilfe sein zum Verständnis vielfältiger Formen kirchlichen Lebens, wie wir sie gegenwärtig erleben. Die Teilnahme an einem solchen Gemeinschaftserlebnis kann in den Alltag hineinleuchten und Mut machen zur Bewältigung der oft nicht leichten Lebensproblematik mit der Zusage: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage.“

**Herzliche Einladung zum
31. Siebenbürgischen Kirchentag
nach Augsburg**

Nachstehend der Entwurf des Ablaufes:

**Freitag, 9. September:
im Augustanasaal, 1. Stock, Annahof Nr. 4**

18 Uhr:

Eröffnung des Kirchentages durch den Vorsitzenden des Hilfskomitees Dekan i. R. Hermann Schuller
Mitwirkung der Siebenbürger Blaskapelle Augsburg e. V. unter Leitung von Roland A. Kühnl
Grußworte
Musik
Einführung in die Ausstellung „Confessio Augustana“ - Wilhelm Ernst Roth, Augsburg
Empfang im Foyer: Bewirtung durch die Kreisgruppe Augsburg

**Samstag, 10. September:
in der Kirche St. Ulrich - 10 bis 12 Uhr**

10 Uhr:

Morgenandacht - Pfr. Bruno Frölich - Schässburg
10.30 Uhr:
Vortrag: „Der mitgehende Gott“ - Dr. Christoph Klein, Altbischof, Hermannstadt

Mitwirkung des Chores Augsburg

Aussprache

Die Ortspfarrrer Katharina Ballis Kreiselmeier und Frank Kreiselmeier präsentieren die St. Ulrich-Kirche

12.30 Uhr:

Mittagessen im Annahof - Fahrdienst wird angeboten

Im Augustanasaal:

14.30 - 15 Uhr:

Offenes Singen mit Ilse Maria Reich

15 - 15.45 Uhr:

Tanzgruppen der Jugend und der Kinder
Kaffee und Kuchen

Vortrag „Confessio Augustana“ mit Dekanin

Susanne Kasch, Augsburg

Aussprache

18 Uhr Imbiss im Annahof

19.30 - 20.30 Uhr Konzert in der St. Ulrich-Kirche - Ilse Maria Reich, Programm s. links unten

Nachtgebet - Pfarrer Hans Schneider, Rügland

Sonntag, 11. September: In St. Ulrich-Kirche

9.45 Uhr: Platzkonzert: Siebenbürger Blaskapelle Augsburg e. V. unter Leitung von Roland A. Kühnl

10 Uhr: Festgottesdienst, mit Feier des Heiligen Abendmahles. Predigt Oberkirchenrat, Pfr. Dr. Johann Schneider, Hannover, an der Orgel Ilse Maria Reich, Landshut;
Musikalische Gestaltung: **Siebenbürger Chor, Augsburg, Leitung Elisabet Schwarz**

Im Anschluss an den Gottesdienst Stadtführung zum Annahof. Dort Angebot eines Mittagessens. Ein Fahrdienst wird angeboten. Gruppengespräche

14 Uhr: Im Augustanasaal

- Mitgliederversammlung des Hilfskomitees mit Rechenschaftsbericht über die zurückliegenden vier Jahre

- Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes

- Antrag zu Satzungsänderungen und Namenskorrektur

- Vorstandswahlen: Wahl des Vorstandes (des Vorsitzenden, der Stellvertreter, der Vorstandsmitglieder und der Rechnungsprüfer)

Wahlvorschläge können bis zum 29. August in der Geschäftsstelle, Karlstraße 100 in 80335 München, schriftlich eingebracht werden. Wahlvorschläge können auch in der Wahlversammlung gemacht werden.

16 Uhr: Ende der Versammlung mit Danksagung und Reisesegen

Hermann Schuller, Vorsitzender

KIRCHE und HEIMAT

Verantwortlich für KIRCHE und HEIMAT: Hilfskomitee der Siebenbürger Sachsen und Evangelischen Banater Schwaben im Diakonischen Werk der EKD e.V. Karlstraße 100, 80335 München, Redaktion: Hermann Schuller, Nelkenstraße 5, 68309 Mannheim, Telefon 0621/7188446, Fax: 0621/7188447, E-Mail: HermannSchuller@web.de. Zuschriften bitte an obige Adresse.